

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 257.

Freitag, den 4. November 1904.

Jahrg. 69.

Politische Rundschau.

Berlin, 2. Novbr. Die Nat.-Ztg. richtet folgende außerparlamentarische Interpellation an die Reichsregierung: „Gedenkt die Regierung möglichst bald geeignete Schritte zu tun, um von England die Auslieferung oder wenigstens die Rückschiebung der schuldigen Hererokapitäne zu erlangen, ohne deren Unschädlichmachung eine vollständige Pazifizierung des deutschen Schutzgebietes und damit ein ungezügelter Wiederaufbau in Südwestafrika für lange Zeit ausgeschlossen erscheint?“ Die „Voss. Ztg.“ schreibt zu der Sache: „Daß die entwichenen Hererokapitäne den deutschen Behörden zur Bestrafung ausgeliefert würden, ist wenig wahrscheinlich, so wünschenswert dies auch wäre, damit durch die Aburteilung der Schuldigen das Ansehen der deutschen Behörden bei den Eingeborenen in unseren Schutzgebieten wieder hergestellt würde. Wenn sich die britischen Behörden dazu entschließen, die Hererokapitäne, die ihnen in die Hände gefallen sind, in die Niemenbezirke Transvaals zu verpflanzen, so ist den Kapitänen die Möglichkeit, daß sie je wieder verderblichen Einfluß auf ihre Stammesgenossen gewinnen, dauernd benommen. Ohne feste Stammesverbände und ohne Waffen, die man ihnen in Zukunft keinesfalls lassen wird, sind die Herero keine ernste Gefahr mehr für unsere Kolonien.“

Berlin, 2. Novbr. General von Trotha meldet aus Windhuk unterm heutigen Datum: Die 2. Kompagnie des Regiments 1 ist am 1. November auf Rehoboth abgerückt, eine halbe Gebirgsbatterie folgt heute dorthin. Die 4. und 5. Kompagnie des Regiments 1 mit einneinhalb Batterien treffen voraussichtlich am 8. November hier ein. Die 7. Kompagnie des 2. Regiments muß schon in Hoachanas sein. Durch eine Patrouille von zwanzig Mann wurden am 30. Oktober von Gachas abgeholt: Frau Missionar Berger, Frau Hilcher, Fräulein Wiprecht und nach Gibeon gebracht. Die Patrouille hatte ein dreistündiges Gefecht mit den Gachas-Hottentoten, die in der Richtung nach Riernont auswichen. Diesseits keinerlei Verluste, der feindliche ist noch unbekannt. Die Gachas-Hottentoten befinden sich anscheinend noch in eigenen Lande, sollen aber die Vereinigung mit den Witbois in Riernont beabsichtigen. Von Padrim hat sich der Feind wieder zurückgezogen; am Finschluß befinden sich zahlreiche Witbois. Die Namen der in Gachas ermordeten Weißen werden noch festgestellt. Ein aus Kapstadt eingegangenes Telegramm von heute mittag besagt: Nach Meldung des Bezirksrichters Jockel in Keetmanshop sind die Maltahöher Huwit, Herrmann, Sempa, und Baha gerettet, Beck, Skerlow, Kämpfer, Bate, Prenzlau, Berger, Wiloot, Käse und Otto nebst ihren Frauen verschont worden.

Preussische Prinzen in der Handwerkslehre. Aus Naumburg wird geschrieben: Entsprechend dem Herkommen im königlich preussischen Hause werden auch die beiden hier weilenden Söhne des Prinzen Friedrich Leopold, die die hiesige Kadettenschule besuchen, mit einem Handwerksbetriebe bekannt gemacht. Der eine wird in der Werkstatt des Schlossers Tatke, der andere in die Tischlerei der Schmeiberschen Möbelfabrik unterrichtet.

Toleranz. In dem rheinischen Orte Neunkirchen hatte der Bürgermeister Ludwig eine ganze Anzahl von Schriften des Evangelischen Bundes vom Kolportagevertrieb ausgeschlossen, weil sie in „religiöser Beziehung“ Aergernis zu erregen geeignet seien. Auf die Berufung des dortigen evangelischen Pfarramtes hin hat der Bezirksauschuß zu Trier das Verbot des Bürgermeisters aufgehoben, weil der Kolporteur, dem der Verkauf der Schriften übertragen ist,

ausschließlich bei evangelischen Familien verkehre, mithin die Schriften kein religiöses Aergernis erregen könnten. Wer war nun toleranter, der Bürgermeister oder der Bezirksauschuß?

Meß, 2. Oktbr. Aus Nivelingen bei Diedenhofen wird gemeldet; daß die im Neubau begriffene katholische Kirche gestern früh eingestürzt ist. Blättermeldungen, daß ein Dynamitattentat auf die Kirche vorliege, haben veranlaßt, daß die Behörden die Aufräumungsarbeiten mit möglichster Voracht ausführen lassen, jedoch nimmt man an, daß ein Konstruktionsfehler vorliegt, da für einen Dynamitanschlag keine triftigen Anhaltspunkte vorhanden sind.

Als Verräter an der polnischen Sache hat sich der Reichstagsabgeordnete Kulerski, der Vertreter des Wahlkreises Konitz-Luchel, erwiesen. Kulerski, der Besitzer des in Grandenz erscheinenden Polenblattes „Gazeta Grudziadzka“, hat nämlich das entsetzliche Verbrechen begangen, sein Grundstück samt Logierhaus und Pensionat im Ostseebade Zoppot an einen Deutschen zu verkaufen. Das Pensionat hieß „Dom polski“ und war der Sammelpunkt der polnischen Kurgäste aus Deutschland, Rußland und Oesterreich. Jämmerlich klagt denn auch das Polenblatt „Pielgrzym“ in Pöplün: „Herr Kulerski mußte, als er das Pensionat dem Herrn Peto verkaufte, daß Peto ein Deutscher ist. Wo ist die öffentliche Meinung der Polen? Wo ist die öffentliche Stimme der Empörung?“ Leider will dem Pielgrzym niemand den Gefallen tun, sich zu empören. Es muß diesmal eben auch so gehen, da Pan Kulerski ein „Großer“ ist.

Paris, 2. Novbr. Der Figaro veröffentlicht heute wieder eine Anzahl Auskunftszeitel über mehrere Kavallerie-Obersten und Schwadronsführer, die als Kerikaler Gesinnung verdächtig von der Beförderung ausgeschlossen worden seien. Die Auskunftszeitel rühren, wie das Blatt behauptet, von den Rittmeistern de Bremon und d'Arès her. „Figaro“ droht heute in kaum verhüllten Worten mit einem Militäraufstand, wenn Kriegsminister Andree nicht zurücktrete und die angeberischen Offiziere nicht verabschiedet würden.

Das russische Geschwader dürfte sich nun, nachdem Admiral Roschdjestwenski mit den in Vigo zurückgebliebenen Schiffen in südlicher Richtung abgedampft ist, zunächst in Tanger wieder vereinigen und dann die Reise in gemeinschaftlicher Fahrt fortsetzen. Die in Tanger liegenden russischen Kriegsschiffe hatten gestern ihre Kohleneinnahme zum Teil beendet. Ueber die Vorgänge, die gestern vorübergehend eine Erneuerung des Zerwürfnisses mit der englischen Regierung befürchten ließen, berichtet man aus Paris, 2. Novbr.: Nach einer Meldung aus Vigo erklärte der Kommandant des englischen Kreuzers „Theseus“, welcher einen Transport aus Indien heimführt, in einer Unterredung folgendes: Ich befand mich unweit Villagarcia, als eine Funkendepesche des englischen Geschwaders mich aufforderte, nachzuforschen, ob alle russischen Kriegsschiffe Vigo verlassen hätten. Diese meine Mission ist nunmehr beendet, und ich werde mich unserer nach Süden abgehenden, aus „Bacchante, Lancaster, Eudymion, Doris und Sussoll“ bestehenden Flottille anschließen. Der Kommandant konnte oder wollte nicht sagen, ob er „Theseus“ oder andere Schiffe der Flottille die weiteren russischen Bewegungen zu beobachten beordert sind, doch weiß man, daß die nächste Station der heute Tanger verlassenden russischen Schiffe Barcelona ist. Dort soll über die wichtige Kommandofrage entschieden werden. Man versichert, daß Roschdjestwenski gestern nach Empfang einer Depesche in größter Aufregung war und seinen Abschied telegraphisch verlangen wollte. Offi-

ziere seiner nächsten Umgebung bestimmten ihn, davon abzustehen. — Zur Unterstützung der Roschdjestwenski'schen Angaben wird der Kommissar Admiral Raznakow die sehr eingehenden Berichte der russischen Kundschafter über die von japanischen Offizieren und deren Angestellten in neuester Zeit in den Nordseehäfen unternommenen Schritte der Fuller Kommission vorlegen.

London, 2. Novbr. Dem Reuterschen Bureau wird aus Kapstadt gemeldet: Auf Anfragen erklärt das Kolonialamt, die Nachricht, Hereroführer seien nach Betschuanaland geflohen, für unrichtig. Alle Aufständischen, die auf britisches Gebiet gelangen, werden entworfen.

Sidney, 2. Novbr. Das deutsche Regierungsfahrzeug „Seestern“ ist aus Neupommern hier eingetroffen. Der Kapitän berichtet nach einer Meldung des „Morning Leader“, daß die deutsche Strafexpedition über 70 an der Niedermeklung der Missionare beteiligte Eingeborene erschossen und 12 Eingeborene gefangen genommen hat. Die Gefangenen wurden zum Tode verurteilt. Der „Seestern“ ließ eine bewaffnete Abteilung zurück, um die Baining-Berge abzustreifen und weitere Züchtigungen der Eingeborenen vorzunehmen. Unter den Getöteten befindet sich Do Maria, der Anstifter der Niedermeklung der Missionare, und seine alte Mutter, die neben ihm wie eine Tigerin für ihr junges kämpfte, bis sie, von zahlreichen Kugeln getroffen, niedersank.

Vertikales und Sächsisches.

Ueber die Höhe des Zinderlohns herrschen immer noch irrige Ansichten. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche beträgt der Zinderlohn bei Gegenständen im Werte von 300 Mark 5 Prozent, von dem Mehrwert 1 Prozent. Der Anspruch auf Zinderlohn ist ausgeschlossen, wenn der Zinder die Anzeige unterläßt oder den Fund verheimlicht. Im letzteren Falle kann strafgerichtliche Verfolgung wegen Funddiebstahls eintreten.

Markneukirchen. In unserer Stadt sind nach dem Haushaltplan 107 Gaslaternen vorhanden, die alljährlich 31 000 Kubikmeter Gas verbrauchen und der Stadt 4340 Mark kosten.

Als Warnung vor dem Werfen mit Steinen mag eine kürzlich vor dem hiesigen Schöffengericht stattgefundene Verhandlung dienen. Ein Fortbildungsschüler warf über eine Scheune hinweg und der herabfallende Stein traf einen anderen Lehrling. Es erfolgte Anzeige, die zu einer Anklage führte. Die Verhandlung hatte das Resultat, daß auch der geworfene Lehrling mit verurteilt wurde, da er nach der Zeugenaussage ebenfalls geworfen hatte. Jeder erhielt 3-Mark Strafe zuerkannt.

Bad Elster, 1. Novbr. Der König hat dem Briefträger Kollmuß in Bad Elster das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Schöneck, 2. Novbr. In der Scheune der Firma Geschw. Winter und Unger entstand am Reformationsfeste abends in der 11. Stunde Feuer und wurde diese in kurzer Zeit vernichtet. Den Flammen fielen große Vorräte in Stroh und Häcksel sowie eine Häckselmaschine mit elektr. Motor, 2 Ziegen und 15 Fühner zum Opfer. Der Scheuneneinhalt soll nicht versichert sein. Brandstiftung wird vermutet.

Delsnitz. Von Fräulein Anna Kiewewetter, gebürtig aus Meuselbach im Fürstentume Schwarzburg-Rudolstadt, welches bis Dezember vorigen Jahres in Delsnitz i. B. in Stellung war, fehlt seit genannter Zeit jedes Lebenszeichen. Die Kiewewetter hat sich im Dezember vorigen Jahres von Delsnitz nach Meuselbach ab-